

PERSONALIA

**Auszeichnung für Dr. Gernot Blum**

Wenn Westfalen einen Rheinländer ehren, dann muß derjenige wirklich Besonderes geleistet haben. So wie Dr. Gernot Blum, Facharzt für Neurologie und Psychiatrie aus Mönchengladbach. Für seine vielfachen Verdienste wurde er kürzlich mit der Wilhelm-Berghoff-Medaille des Landesverbandes Westfalen-Lippe des Hartmannbundes ausgezeichnet.

In seiner Laudatio würdigte Dr. Hans-Jürgen Thomas, Vorsitzender des Hartmannbundes, den Geehrten als „ebenso kompetenten wie hartnäckigen Verfechter der ärztlichen Berufsfreiheit“. Seit über zwei Jahrzehnten habe sich Dr. Blum für die Interessen

der Ärztinnen und Ärzte eingesetzt.

Von 1981 bis 1989 stand er als Vorsitzender an der Spitze des Hartmannbund-Landesverbandes Nordrhein, seit 1989 wirkt er als stellvertretender Vorsitzender. Als Mitglied des Gesamtvorstandes und Vorsitzender des Ausschusses „Arznei- und Heilmittelfragen“ ist Dr. Blum in die Entscheidungsebene des Hartmannbundes eingebunden.

Getragen von der breiten Anerkennung der Kolleginnen und Kollegen war Dr. Blum zudem von 1989 bis Ende diesen Jahres auch Mitglied des Vorstandes der Kassenärztlichen Vereinigung Nordrhein (KVNo) und

Leiter des Verwaltungsrates der Bezirksstelle Linker Niederrhein.

Darüber hinaus trete Dr. Blum als Delegierter für die Ärztekammer Nordrhein auf den Deutschen Ärztetagen für die Kolleginnen und Kollegen „mit einer eindeutigen und klaren Haltung ein“, so Dr. Thomas.



Dr. Gernot Blum

Foto: uma

Der Hartmannbund-Landesverband Westfalen-Lippe sei Dr. Blum besonders verbunden durch sein Mitwirken an den Symposien der Arbeitsgemeinschaft „Arzt und Lehrer“. Er habe großen Anteil an dem anhaltenden Erfolg dieses Projektes. nau

**Prof. Dr. Lutwin Beck wurde 70**

Das 70. Lebensjahr vollendete am 13. Januar 1997 Herr Prof. Dr. med. Lutwin Beck. Der frühere Direktor der Universitäts-Frauenklinik Düsseldorf gehört seit 1977 als korrespondierendes Mitglied für das Fachgebiet Gynäkologie der Gutachterkommission für ärztliche Behandlungsfehler bei der Ärztkammer Nordrhein an. Seit dem 1. Januar 1997 ist er als Nachfolger von Herrn Prof. Dr. med. Wilfried Fitting, Köln, zum Geschäftsführenden Kommissionsmitglied bestellt.

sm

KREBSFRÜHERKENNUNG

**Lebensrettende Untersuchungen**

Das Krebsfrüherkennungsprogramm der gesetzlichen Krankenversicherung hat viele Menschenleben gerettet und könnte noch mehr Leben retten, wenn die Früherkennungsuntersuchungen stärker in Anspruch genommen würden. Das sagte die Parlamentarische Staatssekretärin im Bundesgesundheitsministerium, Dr. Sabine Bergmann-Pohl, anlässlich der Verleihung des Ernst-von-Leyden-Preises in Bonn. Der diesjährige Träger des Preises ist Professor Dr. med. Günter Flatten (Köln), der für seinen Einsatz zur Verbreitung des Krebsfrüherkennungsprogramms vor allem in den neuen Ländern ausgezeichnet wurde.

BMG/RhÄ

AKTIVE STERBEHILFE

**„Abscheu und Entsetzen“**

Mit „Abscheu und Entsetzen“ hat der Hartmannbund (HB) auf die Nachricht reagiert, daß in Australien erneut ein Mensch mit Hilfe einer „von Ärzten entwickelten sogenannten Todesmaschine sein Leben durch gesetzlich zugelassene aktive Sterbehilfe beenden konnte“. „Hier erfährt die von Ärzten ausgeübte Heilkunde ihre grausame Pervertierung“, sagte der HB-Vorsitzende Dr. Hans-Jürgen Thomas.

Aufgabe des Arztes müsse es immer sein, den Patienten Sicherheit zu geben, daß alles getan

werde, um ihre Gesundheit wiederherzustellen, ihre Leiden zu lindern oder ärztlichen Beistand zu gewähren, wenn der Tod unvermeidbar sei. „Dabei bleibt der Arzt unabdingbar verpflichtet, Leben zu erhalten. Dies schließt durchaus die Begleitung und die Hilfe beim Sterben ein. Helfer zum Sterben zu sein, verbietet sich jedoch für jeden überzeugten Arzt.“

Mit großer Sorge betrachtet Thomas auch die Beratungen des obersten Gerichtes in den USA, das im Januar über die Verfassungsmäßigkeit

ärztlicher Sterbehilfe beraten hat. Er befürchtet eine „verheerende Signalwirkung“ für Deutschland und die anderen europäischen Länder, wenn die höchsten Richter der USA befinden sollten, daß Todkranke „ein Recht auf die Giftspritze“ hätten.

Der Hartmannbund-Vorsitzende will in Gesprächen zunächst mit französischen und belgischen Ärzteverbänden darauf dringen, daß die im vergangenen Jahr initiierte Aktion „Europa gegen Euthanasie“ in weiteren Ländern etabliert wird. HB/RhÄ